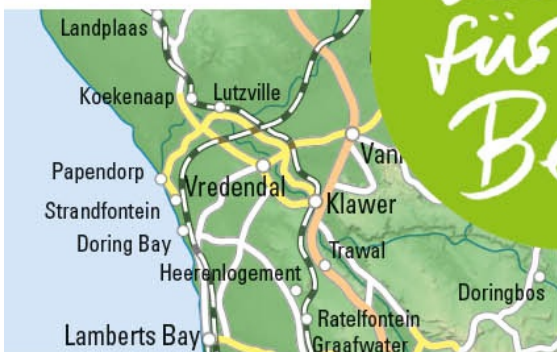


Südafrika

*Zeit
für das
Beste!*



HIGHLIGHTS | GEHEIMTIPPS | WOHLFÜHLADRESSEN

Roland F. Karl
Nicolas van Ryk



BRUCKMANN

davon machen, was die Pioniere beim Überqueren der Küstengebirge zu sehen bekamen. Die Eisenbahnlinie durchquert zunächst das weitläufigste Ökosystem des Landes, die Große Karoo, und der Reisende bekommt einen Vorgeschmack auf die Wüste. Vorher zeigt sich die Kaplandschaft beim Aufstieg auf das bis zu 900 Meter hohe Karoo-Plateau noch einmal von ihrer lieblichsten Seite: Nicht weit entfernt von den Weinorten Stellenbosch, Franschhoek und Paarl gibt sich das historische Worcester mit seinen 1820 gegründeten KVV-Kellern als letzter Vorposten der Reben, bevor es über den Hex River Pass richtig hinaufgeht. Oben breitet sich optisch die Endlosigkeit aus, Vegetation sprießt nur spärlich in diesem steinwüstenähnlichen Gebiet, das fast ein Drittel der Gesamtfläche Südafrikas ausmacht und im Norden in die riesige Kalahari-Wüste übergeht.



Rainbow Nation: Schwarzafrikaner machen über 80 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

Temperaturunterschiede und geringe Niederschläge haben auf den weitläufigen Hochebenen einzigartige Landschaftsbilder zustande gebracht, aus deren Leere

sich bizarr die typischen kleinen Tafelberg-Brüder, die »Koppies«, erheben. Welcherart landschaftlicher Vielfalt in Südafrika steckt, ließe sich im direkten Vergleich bei einer Fahrt von Kapstadt aus die Westküste hinauf demonstrieren: Bis ins Hafen- und Fischereistädtchen Lamberts Bay und noch weiter hinauf erstrecken sich Küstenlandschaften, die an Schleswig-Holstein erinnern, mit lieblichen Ortschaften und Häfen, in denen fangfrischer Fisch und die begehrten atlantischen Frutti di Mare direkt vom Deck der Fischerkutter weg verkauft werden.

Das Wetter

Wenn ein Airbus beim Landeanflug in die Wolkendecke Kapstadts eintaucht, ist wenig von dem zu sehen, was als das schönste Ende der Welt gilt. Windböen schütteln die Maschine, Regen peitscht über das Rollfeld, bei solchem Wetter bleibt die Drahtseilbahn zum Tafelberg, dem Wahrzeichen der Stadt, außer Betrieb. Und in Camps Bay, Cape Towns beliebtestem Küstenvorort, verschwimmt alles, was ein Panorama sein könnte: 15 Meter hohe Wellen stampfen da draußen, weißschäumend klatscht Gischt gegen die Aussichtsscheiben der Boulevard-Cafés, wobei außer den wütenden Wellenbergen von der herrlichen Bucht nichts sonst zu erkennen ist. Kein Wunder, es ist Winter am Kap, aber im nächsten Moment kann schon wieder die Sonne scheinen, und dann es ist warm genug, um im Freien zu sitzen.



Die Millionenmetropole Johannesburg ist das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Südafrikas.

Kapstadt liegt im Bereich der mediterranen Subtropen und ist im jahreszeitenverkehrten Winter (unserem Sommer) frostfrei. Es regnet aber viel, und der Atlantik kann ordentliche Windstärken und Brecher an Land bringen. Johannesburg ist klimatisch wesentlich besser aufgestellt: Die riesige Metropole, die als wirtschaftliches Zentrum des Landes auf 1752 Metern pulsiert, besitzt ein ausgezeichnetes, trockenes Höhenklima. Im Sommer sind die Temperaturen angenehm moderat, mit kühlen Nächten, und gehen nur selten bis 30° Celsius. Im südafrikanischen Winter kann es bitterkalt werden in Jo'burg mit kräftigen Unter-Null-Graden. Zur gleichen Zeit sind die sportiven Metropoliten Durban mit ihren Surfbrettern unterwegs zu den feinen, palmenbesetzten Stränden am Indischen Ozean, der immer warm ist und ein lockeres, tropisches Lebensgefühl produziert, denn im Ostteil Südafrikas herrschen volle zwölf Monate im Jahr 29° Celsius.

Und auch sonst findet man allerlei Aufregendes zwischen den endlosen Küsten rings ums Kap: tropischen Regenwald, Steppen- und Wüstengebiete, wild blühende Hochebenen, berauschend grünende Flusslandschaften sowie maritime Paradiese, verteilt auf Tausende Küstenkilometer. Und dazwischen präsentiert sich die afrikanische Tierwelt, als sei sie gerade der Arche Noah entstieg.

Vielleicht setzt unweit von Johannesburg, Südafrikas »City of Gold«, gerade eine Löwin zum Sprung an, während an der bildschönen Garden Route in Port Elizabeth ein brandneuer Volkswagen vom Band läuft und sich zur selben Stunde Abenteurer in Allradfahrzeugen durch die dramatische Felslandschaft des Richtersveld mühen – bei brutzelnden 50 Grad. Nelson Mandelas »Rainbow Nation« hat tatsächlich beinahe alles zu bieten – selbst Skifahren ist nicht unmöglich!

Eine Lanze für den Tierschutz

Nirgendwo lässt sich die Schöpfung intensiver erleben als im weltberühmten Krüger-Park, dem ältesten Tierreservat der Welt. Die Existenz des Parks ist seinem deutschstämmigen Namensspender Paul Krüger zu verdanken. Der verlangte als Präsident der Suid-Afrikaanse Republiek schon 1884 vom Volksraad, für die immer weniger werdenden Wildtiere streng überwachte Schutzzonen zu schaffen. 14 Jahre später machte man zwischen dem Crocodile und dem Sabie River auf 4600 Quadratkilometern einen Anfang, der aber im Krieg zwischen Engländern und Krügers Buren beinahe schon wieder untergegangen wäre, hätte nicht ein britischer Offizier namens Major James Stevenson-Hamilton das Kommando über den Tierpark übernommen.

Der Major ging gnadenlos gegen marodierende Soldaten vor, wildernde Schwarze und Weiße, gierige Bergwerksgesellschaften und landhungrige Großfarmer, setzte sich erfolgreich durch und stellte frühzeitig die Weichen für das, was heute als eines der bekanntesten Tierparadiese der Welt gilt. Allein der Kruger National Park, der als Großunternehmen der Sparte »Wildlife Management« wie jeder andere Wirtschaftsbetrieb arbeiten muss, zählt 15 000 Elefanten, 20 000 Büffel und 3000 Weiße Nashörner. Insgesamt teilt sich der Schutzraum in 600 Wildlife-Gebiete, davon sind über 21 unermesslich große Areale staatliche Nationalparks, mehr als 400 Wild-, Marine- und Naturschutzgebiete sowie rund 500 Private Game Reserves.



Tagsüber ist Relaxen angesagt, nachts lässt der König der Tiere seine Frauen auf Beutejagd gehen.